

Er scheint 6 mal wöchentlich, mit den Illustr., Beilage „Die Welt“ und der Beilage „Kochbuch“, sowie den Beilagen „Der Demokratische Arbeiter“, „Die Welt der Frau“, „Kriegs- und Kriegswunden“, „Das gute Buch“, „Kriegs- und Kriegswunden“, „Monatlicher Gesundheitsrat“, „Die Welt der Frau“, „Kriegs- und Kriegswunden“, „Das gute Buch“, „Kriegs- und Kriegswunden“, „Monatlicher Gesundheitsrat“.

Geschäftsstelle, Trend u. Verlag: Germania, K. O. L. für Verlag und Druckerei, Alteste Dresden, Dresden-K. L. Volkerstraße 17, Remont 21012, Postfach 100 Dresden 9703. Samstags: Stabstr. Dresden Nr. 4179

Verlagort: Dresden  
Einzelnenpreis: Die monatliche Ausgabe 30 J. Samstagsausgabe 10 J. Die Vierteljahresgabe 100 J. Die halbjährliche Ausgabe 180 J. Die jährliche Ausgabe 330 J. Die Beilagen sind separat zu beziehen. Die Beilagen sind separat zu beziehen. Die Beilagen sind separat zu beziehen.

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-Klein-1, Volkerstraße 17, Remont 21012

## Der Papst über Jugenderziehung

Gegen das Erziehungsmonopol des Staates — Gegen Koedukation und andere Irrwege moderner Pädagogik

### Eine neue Enzyklika

Stadt des Vatikan, 13. Januar

Der Papst hat eine Enzyklika über die Jugenderziehung veröffentlicht. In der er erklärt, daß die Erziehung als soziale Aufgabe in gleicher Weise den drei Einheiten, nämlich der Kirche, der Familie und dem Staat, vorbehalten sei, aber in verschiedener Art und in verschiedenem Maßstabe. Die Enzyklika ist zuerst in italienischer Sprache veröffentlicht worden.

Der Papst setzt in diesem Rundschreiben dort, wo er von den Rechten des Staates bei der Erziehung spricht, daß der Staat die Initiative der Kirche und der Familie unterstützen soll, besonders wenn er über weit mehr Mittel verfügt als die Kirche und die Familie. Der Staat könne verlangen, daß die Jugend einen richtigen Begriff ihrer nationalen und bürgerlichen Pflichten kennen und erfüllen, aber es wäre ungerecht und unerlaubt, wenn der Staat ein Erziehungs- und Schulmonopol einführen wollte, wodurch die Eltern ausgeschlossen werden könnten, ihre Kinder in die Staatschule zu schicken.

Der Papst bedauert jedoch den Geist eines übertriebenen Nationalismus, wie er sich in der letzten Zeit an verschiedenen Orten gezeigt hätte. Er weist auch darauf hin, daß die militärisch-disciplinierte Erziehung der Jugend in den richtigen Grenzen gehalten werden müsse. Man dürfe den Geist der Strenge nicht verwechseln mit dem Geist der Gewalt. Der Papst bedauert bei dieser Gelegenheit auch die übertriebene Bedeutung, die heute dem Athletentum beigemessen werde. Dieses Athletentum und seine übertriebene Bedeutung sei schon im Altertum als ein Zeichen der Dekadenz betrachtet worden. Überdies wiederholt der Papst bezüglich der Rechte des Staates bei der Erziehung seine Ausdrucksweise in den Worten, die er vor wenigen Monaten geäußert hat.

Der Papst weist sodann auf die Schädlichkeit des Materialismus in der Pädagogik hin, der hauptsächlich abhänge von der Erziehung und der Erziehung und die Jugend zum gottlichen Gesetz abbringen wolle. Er tadelt auch die starke moderne Betonung

der sexuellen Aufklärung, als ob durch Aufklärung allein die Jugend vom Laster ferngehalten werde. Die Kirche habe sich unter gewissen Umständen gegen eine individuelle sexuelle Aufklärung nicht gestäubt, wenn diese sich als notwendig erweisen hätte.

Der Papst tadelt das System der Koedukation, das auf dem Materialismus fuße, und verlangt die Trennung der Geschlechter nicht nur beim Unterricht, sondern auch bei Leibesübungen und bei der Erholung. Der Papst erklärt sich entschieden gegen die neutralen oder laienlichen Schulen. Eine solche Schule sei praktisch eine irreführende Schule. Der Papst erneuert daher die Vorschriften und Bestimmungen seiner Vorgänger und der kirchlichen Vorgesetzten gegen den Verstoß von atonalen und neutralen oder laienlichen Schulen. Nur in Ausnahmefällen auf Grund des Urteils des Bischofs und unter gewissen Vorbehaltensmaßnahmen könnte ein solcher Verstoß gebilligt werden.

Es könne auch nicht zugelassen werden, daß die Katholiken eine gemischte Schule besuchen, die allgemein für alle abgelegt sei und in der den Katholiken nur katholischer Religionsunterricht erteilt werde, während der übrige Unterricht von nichtkatholischen Lehrern und gemeinsam mit atonalen Schülern erteilt würde. Eine Schule sei noch lange nicht katholisch, wenn in ihr katholischer Religionsunterricht erteilt werde. In den Schulen, denen heute die Jugend anvertraut ist, rechnet der Papst insbesondere das Lesen ungläubiger und schädlicher Bücher und gewisse kinematographische und radiophonische Darbietungen.

Die neue Enzyklika des Papstes ist, wie schon die Vorkonkordienklärung in italienischer Sprache zeigt, in erster Linie für Italien bestimmt. Sie stellt eine scharfe und gerechte Kritik der Grundzüge dar, die der Faschismus auf dem Gebiete der Erziehung zur Anwendung bringt. — Darüber hinaus hat die Enzyklika allgemeine Bedeutung als eine Kritik der modernen pädagogischen Methoden überhaupt. In dieser Hinsicht verdient sie gerade in Deutschland, dessen Schulpolitik lange nicht glücklicher für den Katholizismus ist als die in Italien, große Beachtung.

## Zehn Jahre später

E. B. Die Siegerstaaten haben in diesen Tagen zwei Gedenktage gefeiert und feierlich begangen: Die Inkraftsetzung des Vertrages von Versailles und den Geburtstag des Völkerbundes. Beide sind vor zehn Jahren, am 10. Januar 1920, Wirklichkeit geworden. Wenn wir Deutsche uns an diesen Tag und die an ihn gebundenen Ereignisse erinnern, dann ist es selbstverständlich, daß in diese Erinnerung alle Bitterkeit mit einfließt, die eine große Nation erfüllt, nachdem sie in den letzten zehn Jahren so viel hat erleiden müssen; deshalb stehen wir auch abseits von den Feiern, mit denen man jetzt im Haag jenen Gedenktage begangen hat, und wir erblicken in der Teilnahme des deutschen Außenministers Curtius an dem Haager Bankett nur einen Akt internationaler Höflichkeit. Nun wäre es allerdings ganz verkehrt, nur dem Vergangenen nachzuhängen; denn es spricht kein neues Leben aus dem, was in den Strudel der Jahre ruhmhaft hinabgerissen worden ist. Und die Völker würden niemals in der Lage sein, eine neue Ära zu beginnen, wenn sie sich nicht einmal aus den Mäusen alter Verstrickungen befreien. Deshalb ist es gut und nützlich, daß man in jeder Lage des eigenen und des allgemeinen Lebens seinen Blick in der Hauptsache nach vorwärts richtet, auch dann, wenn gewisse Stationen und Etappen uns zu einem kurzen Halt veranlassen. Es ist sicher ein eigentümliches Zusammenstoßen, daß im Haag der gegenseitige Meinungsstreit auf dem Höhepunkt angelangt ist gerade in einem Augenblick, wo über den Völkerbund soviel schöne und feierliche Worte geschrieben und gesprochen werden. Daraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, wie groß noch die Kluft ist, die die Völker trennt, und wie sehr wir danach streben müssen, sie zu überbrücken.

Der Völkerbund soll ein Mittel sein, mit dessen Hilfe dieses Ziel erreicht wird. Er besteht zehn Jahre, und man wird uns nicht für vorwitzig halten, wenn wir glauben, daß sich jetzt sehr wohl schon über ihn ein Urteil fällen läßt. Deutschland hat den Völkerbund bejahet. Es hat ihn durch seinen Eintritt anerkannt, und auch wir halten daran fest, daß der Gedanke des Völkerbundes nicht nur nützlich, sondern richtig ist. Wenn wir uns mit allem Freimuth und mit aller Offenheit zu dieser Grundhaltung bekennen, so sind wir uns sehr wohl bewußt, wie groß die Mängel und wie erheblich die Unzulänglichkeiten sind, an denen dieser „Mittelpunkt des Friedens“ leidet. Aber es kommt nicht darauf an, den Völkerbund wegen seiner Mängel zu verneinen, es kommt alles darauf an, ihn zu bejahen, um die Mängel abzustellen. Die große Fehlerquelle des Völkerbundes kommt aus seiner Gründung. Sie liegt in der Konstitution und in der Bestimmung, die ihm die Sieger von Anfang an gegeben haben. Die Siegerstaaten haben doch nichts anderes getan, als daß sie ihn zu einer Gesellschaft der einseitigen Sicherung ihrer eigenen Interessen erniedrigt und herabgedrückt haben. Nicht die ererbte Universalität der Teilnehmer ist das einzig Entscheidende, sondern die Universalität des Denkens, kraft deren von dieser Zentralstelle aus die Fundamente der Gerechtigkeit gelegt werden. Wenn die Völker zu dieser entlagungsvollen Arbeit nicht imstande sind, wenn sie an die Stelle der Macht nicht das Ethos des gerechten Gestaltungswillens setzen, dann wird der Völkerbund nicht nur ein geistiger Torso sein, dann kann er auch die Probe nicht bestehen, auf die es allein ankommt, daß er nämlich ein wahrer Hüter des Friedens ist. Die Verfeinerung des Krieges ist dann eine Theorie, wenn nicht eine Stelle Gewalt hat, die Verfeinerung durchzusetzen.

In einer ganzen Reihe von Einzelfragen hat der Völkerbund zweifellos wertvolle Arbeit geleistet. Wir denken an seine Tätigkeitsgebiete der Wirtschaft — der Industrie und Landwirtschaft —, der Volksgesundheit, der Beschäftigung von kleineren Streitkräften, und vor allem auf dem Gebiete der Gestaltung der internationalen Arbeitsverhältnisse. Das muß anerkannt werden. Aber demgegenüber bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der Völkerbund an den wirklich araken und ernsten Problemen der internationalen Politik ängstlich vorbeigeht. Er hat sie gelöst wie ein heißes Eisen. Es wäre verkehrt, aus dem Gefühl heraus zu urteilen. Daß uns vom Völkerbund die blutende und schmerzende oberflächliche Wunde gezeichnet wurde, ist nur ein Beweis dafür, daß dieser Bund der Mächte eben als ein Bund der Sieger gegründet worden war. Wie sieht es mit der Abrüstung? Wie mit den Minderheiten? Wie mit der Kontrolle von Verträgen? Es ist doch kein Geheimnis, daß ganz entscheidende Abmachungen unter Völkerbundstaaten das Völkerbundesekretariat niemals passiert haben, weil sie als militärische Geheimabhandlungen angesehen werden. In der Abrüstung hat der Völkerbund versagt, und die Minderheiten, deren Schicksal zu seinen Aufgaben gehört, schreien ihm eher läßt als billigebillig zu

## Neue Hoffnung im Haag

Das Ergebnis der Besprechungen am Sonntag

Haag, 13. Januar.

Der gestrige Sonntag war ausgefüllt mit Bemühungen, die am Sonnabend entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Zwischen den Vertretern der Hauptmächte sind den ganzen Tag hindurch Verhandlungen geführt worden. Es ist gelungen, eine Reihe von Schwierigkeiten zu beseitigen. Infolgedessen besteht die Hoffnung, daß es gelingen wird, in der heute nachmittag stattfindenden Sitzung eine Generalbereinigung der umstrittenen Fragen herbeizuführen. Allerdings darf man sich erinnern, daß die gleiche Hoffnung schon vor der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung bestand, und daß dort das Ergebnis nicht eine Einigung, sondern neue Differenzen waren.

Eine Einigung ist gestern vor allem erzielt worden in der Frage des Zahlungsdarlehens. Danach sollen künftig die Reichsbahnzahlungen (160 Millionen) am Monatsende, die übrigen Zahlungen am 15. jedes Monats überwiesen werden. Damit wird die Zahlungsart, wie sie sich unter dem Dawesplan herausgebildet hat, beibehalten. Die deutsche Delegation hat ihre Zustimmung zu dieser Regelung allerdings von dem Verzicht der Alliierten auf die Aktivierung der negativen Forderungen abhängig gemacht. Dieser Verzicht ist denn auch ausgesprochen worden.

Zwischen Dr. Wirth und dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu ist in stundenlangen nächtlichen Verhandlungen die Frage der Sanktionen erörtert worden. Auch hier haben sich die Ansichten wesentlich angenähert. Man glaubt, daß auf Grund dieser Verhandlungen die Juristen eine Formel werden ausarbeiten können, die beide befriedigt.

Schließlich sind zwischen den Finanzministern Woldenbauer und Chéron Verhandlungen geführt worden über die Mobilisierung des ersten Teils der deutschen Zahlungen. Diese Frage wird aber erst nach der Rückkehr Lardieus, der

heute zur Parlamentsöffnung nach Paris fährt, weiter erörtert werden können. Auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der heute mittag im Haag eintrifft, dürfte bei diesen Verhandlungen ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

## Baldiger Abschluß?

Gestirnte Meinungen in England.

London, 13. Januar.

Wentz meldet: Das Ende der zweiten Haager Konferenz ist in Sicht. Eine Einigung ist jetzt über so gut wie alle finanziellen Punkte erzielt. Die deutsche Delegation hat in der Frage des Datums der Zahlungen nachgegeben, die zum größeren Teil am 15. jeden Monats erfolgen werden, während in anderen Punkten Kompromisse erzielt worden sind. Es wird erwartet, daß auf der Zusammenkunft der „Großen Sechse“ am heutigen Nachmittag nach einigen abschließenden Feilschen der Entwurf des Protokolls der Konferenz aufgegeben werden wird. In der Sanktionsfrage gilt folgende Regelung als wahrscheinlich: Die französische Delegation wird den Deutschen ihren Standpunkt in einer Note auseinandersetzen, auf die die Deutschen nicht antworten werden, womit zum Ausdruck gebracht wird, daß jede Partei auf ihrem Standpunkte beharrt.

Den völligen Gegensatz zu dieser Meldung erzählt Vertinax im „Daily Telegraph“: Der letzte Akt hat noch nicht einmal begonnen. Die Hauptfrage, die sich auf die Abgrenzung des Reiches Deutschlands auf ein Moratorium, auf die Vermögenshaftigkeit der deutschen Annuitäten und auf die Verfassung der internationalen Bank beziehen, sind durchaus noch nicht erledigt. Die Deutschen bestanden darauf, daß die das Moratorium betreffende Artikel in der Fassung des Youngberichts und nicht in der von den Gläubigern bevorzugten Fassung der Juristen in das Haager Protokoll aufgenommen werden.

Der Mensch ein besseres Zeitalter nach unfaßlicher Mühe und Not beizubringen, der darf die Hoffnung nicht verlieren, nicht verstoßen. Mehrheit in Europa sehen wir neue große Aufgaben und Pflichten. Eine dieser Aufgaben ist auch der Wasserbund. Sein Problem ist nicht gelöst: wer ein Freund des Friedens ist, wird helfen, fördern, arbeiten. Wir wollen dahin streben, daß aus dieser Aufgabe ein Tat wird.

**Der Geburtstag des Völkerbundes** ist mit dem Vertrag von Versailles verknüpft, denn sein Inkrafttreten ist zugleich auch die Geburtsstunde des Völkerbundes, und wenn wir die Bilanz des einen ziehen, werden wir vor selbst auch an den anderen gemahnt. Trotz allen Fortschrittes in den Beziehungen der Völker, der sich erstaunlicherweise überall verzeichnen läßt, bleibt doch immer noch die Frage, wie lange die Buchstaben und der Geist von Versailles bei der Gestaltung der europäischen Verhältnisse den Ausschlag geben werden. Finden die Sieger wirklich so hervorragend, was sie geschaffen haben? Wir brauchen unter uns über den Versailler Vertrag nicht zu rechten, nicht zu streiten. Wir brauchen es nicht, wenn wir nicht Menschen wären, die sich eben bekämpfen müssen, weil das nun einmal zur deutschen Natur zu gehören scheint. Wir haben den einen großen Fehler, selbst in wichtigen außenpolitischen Fragen der innenpolitischen Lästigkeit den Vorzug zu erteilen, so daß es scheint, als ob der eine Teil des deutschen Volkes gegen den andern steht. Wir müssen ehrlich sagen, daß wir dafür kein Verständnis haben, und wir möchten an diesem wirklich schmerzvollen Gedanktag für uns alle daran mahnen, daß wir uns auf die Einigkeit besinnen, ohne die eine Nation nicht stark sein kann und ohne die sie Stärkeren ausgeliefert ist. Wenn das Volksbegehren um den Youngplan das deutsche Volk durcheinandergerührt hat, weil wir wieder einmal einen inneren Kampf unter außenpolitischen Gesichtspunkten ausgefochten haben, so darf daraus beileide nicht geschlossen werden, daß wir in den Fragen uneinig seien, in denen es nur eine Meinung geben kann. Der Versailler Vertrag findet im deutschen Volke nur ein einziges Urteil, das Urteil, daß er uns als ungerechtes Diktat aufgezwungen worden ist. Dieses Urteil gilt auch für die Schuldfrage, die unsere Gegner zu ihrer eigenen Rechtfertigung einfach erfinden haben, und die heute schon international entkräftet und erledigt ist. Und weiß dem so ist, sollten wir uns endlich davon befreien, dem Ausland das Bild widerlicher Zänkereit zu bieten, und wir sollten uns lieber an eine klare Begriffsbildung gewöhnen. Wenn wir uns schon auseinandersehen, dann sei es eine Auseinandersetzung um den z w e i m ä ß i g e n W e g, der einzuschlagen ist, nicht um die Sache, in der sich das deutsche Volk, wenn wir an den Vertrag von Versailles denken, völlig einig ist.

Die zehn Jahre, die Europa unter dem Regime des Versailler Statuts durchlaufen hat, sind Jahre dauernder Beunruhigung gewesen. Wir haben keinen Grund zum Optimismus, wenn wir sehen, wie sich im Haag die Staatsmänner wie Feldherren gegenübersehen, die nicht der Allgemeinheit dienen, sondern in erster Linie sehen, wie sie den andern überwinden können. Aber, es hieße doch die zehn Jahre vom 10. Januar 1920 bis zum 10. Januar 1930 falsch beurteilen, wenn man nicht zugäbe, daß sich manches ganz grundlegend geändert hat. Was die allmächtigen Mächte der französischen Armee erstrebt, ist zurückgeschlagen; was zum Vermächtnis des „Tigers“ Clemenceau gehört, wird von seinen eigenen Freunden nicht mehr für durchführbar gehalten. Wenn sich heute Herr Tardieu im Haag bemühen muß, an einem „modus vivendi“ zu arbeiten — von einer „Liquidierung des Krieges“ kann noch nicht gesprochen werden —, so haben die europäischen Verhältnisse einen großen, sichtbaren Schritt nach vorn gemacht. Die Aufgabe des deutschen Volkes muß es sein, bei aller grundlegenden Bereitwilligkeit der Vertragserfüllung nicht aufzuhören, die Welt davon zu überzeugen, daß dieser Vertrag nicht nur politisch töricht, nicht nur sachlich ungerecht, sondern moralisch unhaltbar ist.

Der Geist der Völker ist es, von dem die ganze Zukunft abhängt. Noch können wir den Ausgang der Haager Konferenz nicht absehen, und noch können wir uns hier kein abschließendes Urteil bilden. Wohl die Verhandlungen noch in der Schwebe sind, und weil jedes Moment neue Situationen die alten überwinden können. Aber eines können wir sagen: Die Abmachungen, die getroffen werden sollen, werden um so fester sein, je weiter die Staatsmänner zur wirklichen Liquidierung des Krieges vordringen, und je freimütiger sie sich selbst eingestehen, daß es nicht um das Prestige der Völker, sondern um den Frieden Europas geht. Wenn Herr Briand in der Kammer bereits Worte findet über die notwendige Zusammenarbeit der europäischen Völker, und wenn Frankreich dennoch das Recht auf neue Invasion verlangt, so wissen wir nicht, wie wir die Völker Europas zu friedlichem Wettbewerb zusammenfinden und vereinen sollen. Der Geist von Versailles hat wahrhaftig keine Berechtigung mehr. Er sollte wenigstens ausgeschaltet werden aus den Verhandlungen der Staatsmänner auch dann, wenn seine Formeln bleiben, und man soll den Mut haben, Wege zu beschreiten, die uns endlich befreien von dem Albdruck, der eine unerträgliche Last Europas ist. Wenn im Haag finanzielle Abmachungen getroffen werden, dann muß man diese Abmachungen mit den Grundfragen des ehrlichen Kaufmanns verbinden, daß, wer eine finanzielle Abmachung trifft, sie hält. Das politische Mittel der Sanktionen ist ein Mittel der Gewalt, das dem Frieden widerstrebt.

## Moskauer neueste Schöpfung

**Eine Akademie zur Bekämpfung der Religion.**  
Moskau, 13. Januar.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung die Gründung einer besonderen Akademie, die die Bekämpfung der Religion, auch vom wissenschaftlichen Standpunkte, zum Zweck haben soll, gestattet. Die Akademie soll ihren Sitz in Moskau haben. Die Regierung hat die notwendigen Mittel für diese Gründung zur Verfügung gestellt. Zum Rektor wird wahrscheinlich das Mitglied des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Jaroslawski, ernannt werden, der bekanntlich Führer einer religionsfeindlichen Gesellschaft ist.

# Beginn der Ratstagung

## Das Jubiläum in Genf

Genf, 13. Januar.

Die heute beginnende Ratstagung trägt Jubiläumsharakter. Denn vor fast genau zehn Jahren, am 16. Januar 1920, trat in Paris zum ersten Male der Rat zusammen. Die bevorstehende Tagung ist die erste, die nach der neuen Anordnung der Termine der Ratstagungen stattfindet; die erste, an der ein italienischer Außenminister teilnimmt und die erste, die unter Volens Vorsitz stattfindet. Die Tagung selbst tritt zwischen den beiden großen und innerlich mit der Arbeit und den Zielen des Völkerbundes tief zusammenhängenden Konferenzen vom Haag und London etwas in den Hintergrund. Indessen bietet sie sechs Außenministern — denjenigen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Polens, Jugoslawiens und Finnlands — in dieser Periode schwerwiegender außenpolitischer Beratungen die wertvolle Gelegenheit zu ungewöhnlichem Meinungsaustausch abseits eines Verhandlungstisches.

Die Tagesordnung enthält unter ihren etwa 30 Punkten keine großen und unmittelbar aktuellen Fragen. Indessen dient sie der Vorbereitung der Völkerbundsarbeit auf verschiedenen wichtigen Gebieten, so der von Großbritannien vorgeschlagenen Konferenz zum Abschluß eines mehrjährigen Stillwaffenstillstandes, der eine Periode von Verhandlungen zur Erleichterung des internationalen Wirtschaftsverkehrs einleiten soll. Unter den Mandatsfragen, die zur Erörterung stehen, dürfte der englische Bericht über Palästina die größte Aufmerksamkeit finden. Unter den Minderheitsfragen, die auf der Tagesordnung stehen, befinden sich wiederum die Klagen des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien.

Der heute 11 Uhr beginnenden öffentlichen Sitzung, deren Präsident Salek ist, geht, wie üblich, eine vertrauliche Sitzung zur Festlegung der Tagesordnung und der Reihenfolge voran. Es steht schon fest, daß außer den Formalitäten der Eröffnung, die auch einige Reden des Präsidenten für Dr. Stresemann enthalten dürfte, heute zunächst die Erneuerung des

Mandats der Koordinationskommission auf ein Jahr auf die Tagesordnung kommt, ferner die bereits genannte Frage der Übertragung eines Teiles des deutschen Sozialversicherungsfonds für den am Vollen abgetretenen Teil Oberschlesiens. Am Nachmittag soll die Erörterung der Mandatsfragen benennen werden.

## Spanien und die Marine-Konferenz

London, 13. Januar.

Times meldet: Der spanische Botschafter hat dem Staatssekretär des Völkerbundes die Ansichten seiner Regierung über die Marinekonferenz mitgeteilt. Danach ist die spanische Regierung selbstverständlich der Ansicht, daß der Wunsch der wichtigsten Seemächte, ihre besonderen Probleme untereinander zu erörtern, vollkommen gerechtfertigt ist. Wenn aber die Frage eines Mittelmeerabkommens zur Erörterung gelange, dann wünsche Spanien als eine der unmittelbar interessierten Mächte auf der Zusammenkunft vertreten zu sein. Ähnliche Mitteilungen sind von der spanischen Regierung in Paris und Rom gemacht worden. In London wird hierzu erklärt, daß die Frage eines Mittelmeerabkommens schwerlich sofort zur Erörterung kommen wird, und daß daher die Frage der spanischen Teilnahme an der Erörterung noch nicht akut ist.

Der britische Außenminister Henderson hat den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ersucht, den Leiter der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats, Eric Colban, davon zu unterrichten, daß die britische Regierung es begrüßen würde, wenn er an der Londoner Konferenz als Beobachter des Völkerbundes teilnehmen würde, ohne jedoch irgendwo in die Verhandlungen einzugreifen. Dieses Ersuchen Hendersons rührt sich auf die Überzeugung der britischen Regierung, daß die Londoner Konferenz auf die künftige Entwicklung der Abrüstungsfrage von größtem Einfluß sein könnte und demzufolge eine Teilnahme des Völkerbundsbeobachters erwünscht ist.

## Die Internationale Bank

### Zeichnung des Grundkapitals gesichert

Paris, 13. Januar.

Der Außenminister des „Petit Parisien“ im Haag berichtet, daß der Vorstand des Organisationsausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich, der amerikanische Bankier Reynolds, gestern im Haag den alliierten Delegationen offiziell mitgeteilt habe, daß die amerikanischen Bankiers den Vereinigten Staaten vorbehaltenen Anteil des Grundkapitals der Bank zeichnen würden.

Dieser Anteil beträgt bekanntlich 8 Millionen Dollar für jedes der im Organisationskomitee vertretenen Länder. Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Amerika und Japan würden also zusammen 56 Millionen des 100 Millionen Dollar betragenden Grundkapitals der Bank in Händen haben. Die restlichen 44 Millionen Dollar werden von den anderen unterzeichneten Mächten, Schweiz, Holland usw., aufgebracht werden.

## Stahlhelm und Reichsausgleich

Berlin, 12. Januar.

Der Bundesvorstand des Stahlhelms hat gestern in Bezug auf den Reichsausgleich folgenden Beschluß gefaßt: „Der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, billigt die Aufrechterhaltung des Reichsausgleiches und sieht in ihm den unentbehrlichen Ausgangspunkt der gesamten weiteren Freiheitsbewegung. Er ist überzeugt, daß diese Front sich zur großen nationalen Revolution organisieren wird.“

## Frick wird nicht Minister

### Die Volkspartei hat endlich Bedenken.

Weimar, 11. Januar.

Nachdem man unter den über die Regierungsbildung verhandelnden Rechtsparteien in dieser Woche zu einer Einigung über die Ministerkandidaten gekommen war und die Veröffentlichung der Ministerliste unmittelbar erwartet werden konnte, haben sich in letzter Stunde wiederum Schwierigkeiten ergeben. Von sozialdemokratischer Seite ist in einem Zeitungsartikel darauf hingewiesen worden, daß der als Minister vorgeschlagene Nationalsozialist Dr. Frick wegen Weisheit zu Hochverrat im Hitler-Putsch zu einem Jahr drei Monate Festungshaft verurteilt worden sei. Von dieser Tatsache ist die regierungsbildenden Parteien bisher nichts bekannt gewesen. Die Deutsche Volkspartei hält jetzt Dr. Frick als Minister nicht mehr für tragbar. Sie hat deshalb ihre Zustimmung zurückgezogen und will am Montag zur Lage erneut Stellung nehmen.

\* **Konferenz zur Bekämpfung der Heuschreckenplage.** Eine zur Zeit hier tagende Konferenz, auf der die Türkei, Ägypten, Syrien, Transjordanland und Palästina vertreten sind, berät darüber, wie die Heuschreckenplage wirksam zu bekämpfen ist.

\* **Massenabhebung von Provinzgouverneuren in Ägypten.** Acht Provinzgouverneure sind durch ein gestern erschienenenes Dekret ihres Postens enthoben und durch Anhänger der Wafd-Partei ersetzt worden.

\* **Saeki reist am 22. Januar nach Deutschland.** Botschafter Saeki widet kurzzeit seine persönlichen Angelegenheiten in Newport und Louisville ab; er wird bereits am 22. Januar an Bord des „President Harding“ die Reise nach Deutschland antreten.

\* **Das historische Hotel in Marciac (Spanien).** In dem 1906 die Marocco-Konferenz tagte, ist niederabgebrannt. — In den Verhandlungen von Veltz (England) wurde ein großer Getreidebeisler durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 350 000 Pfund Sterling.

\* **Flugzeugabsturz.** Sonntag nachmittags wurde im Flughafen Fuhlsbüttel bei Hamburg ein Sportflugzeug der Hämmer-Werke in etwa 60 bis 80 Meter Höhe von einer Wölchelin getroffen. Die Maschine stürzte ab und wurde vollständig zerstört. Der Pilot Jones erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

## Feuer im Tüzer Schloß

Schneidemühl, 12. Januar. Im Dachstuhl des Tüzer Schlosses brach gestern aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der glücklicherweise nur den ältesten Flügel (Hauptflügel) des Schlosses in Mitleidenschaft zog. Das Gebäude selbst, das bis zur Verlegung der Apostolischen Kommissariat nach Schneidemühl der Sitz des katholischen Oberhirten der Grenzmark Posen Westpreußen war, und das einen Schmuck des Deutsche-Kroner Landes darstellt, konnte gerettet werden. Es ist nur ein Teil des Dachstuhls mit einigen manсарdenartig ausgebauten Oberstufen ausgebrannt.

## Von Wilddieben erschossen

Leipzig, 13. Januar. Gestern abend wurde der 25 Jahre alte Majoratsherr von Entsch, Rittergutsbesitzer Anger-Coltz, in seinem Walde erschossen aufgefunden. Vermutlich ist die Tat von Wilddieben verübt worden. Rittergutsbesitzer Anger-Coltz, der erst kürzlich geheiratet hat, entsetzte sich nachmittags um 4 Uhr zu einem Kontrollgang durch sein Revier. Als er abends um 8 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, schickte die Ehefrau Leute zur Suche aus, die in der Nähe des Elster-Wehres die Leiche auflanden.

## Die russischen Organisationen in China

Schanghai, 8. Januar.

Die chinesische Regierung hat nach der Beilegung des russisch-chinesischen Streites den russischen staatlischen Organisationen gestattet, ihre Tätigkeit in Schanghai, Peking, Mukden und Chabin wieder aufzunehmen. Die russische Regierung wird sich auf dem chinesischen Markt durch ihre Handelsvertretung und auch durch die russischen Genossenschaften vertreten lassen. Die Zulassung der russischen Organisationen in China hat die chinesische Regierung ausdrücklich von der Bedingung abhängig gemacht, daß sich alle russischen staatlischen Organisationen jeglicher kommunistischer Propaganda auf chinesischem Gebiete enthalten und sich unbedingt der chinesischen Rechtsprechung unterwerfen müssen. Nach weiteren Mitteilungen aus China hat die chinesische Regierung ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die bisher geschlossene Daibank wieder ihre Tätigkeit aufnimmt, die bekanntlich früher auf Grund eines Beschlusses der Sowjetregierung ihre Porten schloß.

\* **Schwerer Autounfall.** Auf der Ruppiner Chaussee fuhr am Sonntag in Zepel bei Berlin ein vollbesetztes Privatauto, das auf der glatten Straße ins Russische gekommen war, mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Eine 58jährige Frau, die sich unter den Passagieren befand, wurde auf der Stelle getötet, zwei Personen wurden schwer und vier leicht verletzt.

\* **Unwetter auf den britischen Inseln.** Während in Nord- und Südengland und Nordengland heftige Schneefälle herrschten, wurde der Süden und Westen Englands von schweren Stürmen heimgesucht. An vielen Orten wurden Telegraphenleitungen geküßt, Feuerwerke zerstört, Täler und Ebenen mit Schneefeldern überdeckt und Wege durch umgebrochene Bäume gesperrt.

\* **Die Weltkriegssammlung der Preussischen Staatsbibliothek.** — Die Preussische Staatsbibliothek hat eine Weltkriegssammlung angelegt, die mit etwa 50 000 Bänden eine der größten ihrer Art ist und beispielweise diejenige des Britischen Museums in London um ein Vielfaches übertrifft. Der Katalog dieser Sammlung ist jetzt abgeschlossen; die Staatsbibliothek hat dazu bei W. de Gruyter u. Co. ein Schlagwort-Repertorium erscheinen lassen, das in über 3000 Schlagwörtern den Katalog nach dem Richtschnur erschließt.

## Witterungsbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Zunächst vorübergehend etwas Verbesserung des Wetters. In den nächsten beiden Tagen aber immer noch veränderliches Wetter, bei schwachem, für die Jahreszeit meist zu hohen Temperaturen, vorherrschend. Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

Deutsche Jugendkraft

Fußball

To. Radeberg gegen D.J.K. Dresden 10:1 (4:1).

Dieses letzte Pflichtspiel, dessen Ausgang auf den Tabellenstand keinerlei Einfluß mehr hatte, brachte eine überraschende Niederlage der Dresdner, die sich mit dem schlammigen Boden durchwegs nicht abfinden konnten.

Handball

Jahn Radeberg gegen D.J.K. Dresden 8:3.

Die Handballer, die mit eilichen Erfahrungen antreten mußte, brachte es fertig, den gefährlichen Radebergern einen Punkt abringen. Im Angriff war Fischbach der erfolgreichste Spieler, der alle drei Treffer auf sein Konto brachte.

Bezirks-Generalsammlung in Meißen

Am Sonntag, 19. Januar, nachmittags 3 Uhr findet in Meissen im Gesellschaftshaus, Kirchstraße 7, die östliche Generalsammlung des Bezirks Dresden der Deutschen Jugendkraft statt.

Tagesordnung: Bericht des Bezirkspräsidenten; Umlauf Besondere Mitteilungen; Bericht des Jugendleiterführers; Umlauf Besondere Mitteilungen; 1. Bericht, 2. Entlastung des Vorstandes, 3. Neuwahl, 4. Beiträge, 5. Anträge, 6. Programm für das Geschäftsjahr 1930, 7. Beschlüsse.

Anträge sind bis spätestens 18. Januar schriftlich an Herrn Hans Schneider, Dresden, Kreuzstraße 6, zu richten. Abfahrt Dresden-Hausdorf 9 1/2 Uhr, Treffpunkt 9 Uhr Kuppelhalle, Abfahrt Dresden-Neustadt 9 1/4 Uhr.

Die Bezirksleitung ruft alle Abteilungen zur Teilnahme an der Generalversammlung auf. Der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft kann in diesem Jahr sein 10jähriges Bestehen feiern. Der Bezirk Dresden betrachtet sich als wichtiges Glied im Reichsverband und muß darum der Mitarbeit der Abteilungen sicher sein.

Die Spiele der Turner

Wohl noch kein Sonntag brachte derartig unerwartete Ergebnisse wie der gestrige. Im Handball und Fußball war in allen Klassen reger Betrieb.

Fußball

Guts Muths gegen A.T.V. Dresden 1:4 (0:2).

Dem A.T.V. Dresden gelang der große Schlag, seinen Pflichtspielgegner eine Niederlage bezuzubringen. Die A.T.V.-Mannschaft zeigte geschlossener Leistungen. Guts Muths war nicht so einheitlich beiegt, denn das ganze Spiel wurde nur mit zehn Mann durchgeführt. Nach 15 Minuten führte A.T.V. und erhöhte durch gute Leistungen bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 2:0. Nach Seitenwechsel kam Guts Muths durch Jochmann zum Ehrentreffer. Erst 15 Minuten vor Schluß gelang dem A.T.V. ein dritter Erfolg, dem noch ein vierter angerechnet wurde.

B.T.B. Stehsig gegen Radebeul 2:1 (1:0).

Stehsig trat bis auf drei Spieler in alter Besetzung an und lieferte ein vorzügliches Spiel. Bei Radebeul gehörten zum großen Teil die guten Angriffe an der vorzüglichen 5er-Mannschaft des Gegners. Der Rechtsaußen Müller fandte für die Stehsiger Farben bis zur Halbzeit einmal ein. Nach der Pause legte Arnold einen scharfen Schuß aufs Tor, der zwar vom Radebeuler Torwart gehalten wurde, aber doch noch die Torlinie überquerte. Trotz des 2:0-Ergebnisses ließ Radebeul nicht nach. Die Nähe wurde auch durch ein Ehrentreffer belohnt.

V.S.V. Meißen gegen B.F. Dr. Voigt 4:1 (3:0).

Wenn auch der Sieg der Meißner in diesem Freundschaftstreffen etwas zu hoch ausgefallen ist, so verdanken sie ihn ihrer guten Technik. Die Dresdner hatten reichlich Gelegenheit zu Torerfolgen, aber unglücklich angebrachte Schüsse führten keine Verränderung des Ergebnisses herbei.

Handball

Leubnitz-Neustadt gegen Technische Hochschule 5:3 (3:1).

Die erste Niederlage mußte die Technische Hochschule seit zwei Jahren in Dresden einstecken. Der kleine Platz lag den Leubnitzern besser, während sich der Hochschullern nie damit abfinden konnte. Auch die Käuferreihe und die Verteidigung zeigten nicht das sonst gewohnte Spiel. Die Besten beider Mannschaften waren wohl die Torhüter Kühne, Leubnitz-Neustadt, und Straube, Dresdenia, die hervorragende Leistungen zeigten. Im Feldspiel tat sich vor allem der Sturmführer Marx hervor, der auch drei Tore auf sein Konto brachte. In der 5. Minute gingen die Hochschüler in Führung, aber Leubnitz gleich anschließend aus. Marx erhöhte für den Platzbesitzer in der 20. Minute das Ergebnis auf 2:1. Nach Seitenwechsel kam Leubnitz durch Böme zum dritten Treffer, dem in der 52. Minute Wäpfer das vierte Tor anreichte. Die Hochschüler holten anschließend auf 4:2 auf. Leubnitz setzte sofort wieder zum Angriff ein, und Marx erhöhte das Ergebnis auf 5:2, während die Studenten durch ein Tor dem Ergebnis des Gegners näher kam.

Meister der Höheren Lehranstalten. Der Turngau Mittel-Obere Dresden war vom D.H.V. beauftragt worden, die Handballspiele der Höheren Lehranstalten bis zur Meisterschaft durchzuführen. Gestern hingen nun auf dem Platze des To. Kloßsche die Endspiele, die die Unter- und Oberstufe in Kampfe sahen. In der Unterstufe lautete das Ergebnis Wettiner-Gymnasium - Landesfach II, 5:2 (3:1). Anschließend fand das Spiel der Oberstufe statt mit der Paarung Landesfach - Oberrealschule Neustadt 9:1 (4:0).

Zwischenrunde um den D.F.B.-Pokal

Norddeutschland und Berlin siegreich

Norddeutschland schlägt Mitteldeutschland 3:1 (1:1).

Auf dem Viktoriaplatz in Hamburg trafen sich am Sonntag die beiden Auswahlmannschaften von Nord- und Mitteldeutschland in der Zwischenrunde im Kampf um den D.F.B.-Pokal gegeneinander. Die rund 2000 Zuschauer bekamen einen spannenden Kampf zu sehen, der mit einem verdienten Sieg der Norddeutschen endete. Nach einem kräftigen Vorstoß der Mitteldeutschen fiel bereits in der 10. Minute durch Velsch (Vogel Chemnitz) das erste Tor. Norddeutschland griff nunmehr energisch an, erzielte auch in der 20. Minute einen Treffer, der aber aus einer Ableitstellung genommen war und durch den Schiedsrichter für ungültig erklärt wurde. Norddeutschland kampe unentnuttet weiter und gleich in der 36. Minute durch Widmeyer (Holstein Kiel) aus. Nach der Pause unternahm Mitteldeutschland einen energischen Angriff, der erst nach etwa 10 Minuten von den Norddeutschen unterbunden werden konnte. Dann folte ein ausreißender Kampf ein, der zu einigen Eckballen und schließlich in der 65. Minute nach einem Zuspiel von Stahmer zu Volbers zum Führungstreffer für Norddeutschland führte. 10 Minuten vor Schluß war Stahmer nochmals für die Norddeutschen erfolgreich und stellte damit auch das Endergebnis von 3:1 her.

Nicht nur in Mitteldeutschland, sondern auch im Lager der norddeutschen Spieler selbst hat man auf Grund der Vorhau den Mitteldeutschen die besseren Aussichten ausgebilligt. Um so überraschender wirkt die glatte Niederlage, die auf die schweren taktischen Fehler auf mitteldeutscher Seite zurückzuführen sind. G.D.H.

der so mandchmal für keinen Verband gewonnen hatte, war viel zu langsam. Da außerdem auch keine Nebenleute ebenso eingeteilt waren, ist die mitteldeutsche Mannschaft unter mangelhafter Unterstützung Hofmann (D.S.C.) verlor in seinen alten Fehler, überwiegend als vierter Mann zu spielen, so daß dem mitteldeutschen Angriff jedes Zusammenstoß fehlte. Neben spielte so gut es ging und für sich dabei hätte die ausgezeichnete mitteldeutsche Verteidigung, in der Richter (D.S.C.) im Tor internationale Klasse bewies, diese übermäßige Härterunterstützung gar nicht in dem gebotenen Maße benötigt. Geißler (Guts Muths) und Morin (D.S.C.) haben ebenfalls große Verdienste, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel.

Berlin gegen Volksverband 5:1 (1:1).

Die größtenteils aus jungen Kräften zusammengesetzte Elf des D.F.B. fertigte in Steint die Postenmannschaft im großen Stile ab. In der ersten Halbzeit war das Treffen noch einseitig ausgefallen, dann aber war Berlin klar überlegen, viel schneller und führte ein gut durchdachtes Stellungsspiel vor, das ein durchaus wertvolles Ergebnis zur Folge hatte.

Vom von Lemke, Königsberg, in der 28. Minute geschossen Führungstreffer ließ der Berliner Print in der 37. Minute auf eine Klasse von Schröder den Ausgleich folgen. Nach dem Seitenwechsel konnte die Berlin im Tempo nicht mehr folgen. Die blitzschnellen Vorstöße der Berliner führten durch Bömer in der 51. Minute zum zweiten Tor. Nach 62 Minuten beendete Sonder ein Zusammenstoß mit Anauer und Rose mit einem Tore. Zwei Minuten darauf erzielte Rose im Kleinspaß den dritten Treffer und in der 84. Minute stellte Print das Ergebnis auf 5:1.

Die Ergebnisse der Punktspiele

Das Fußballspiel des Gau Ostfachsen am Sonntag war außerordentlich reichhaltig, insgesamt kamen vier Verbands- und zwei Gesellschaftsspiele zur Durchführung. In den Punktspielen übertraf die lokallich Spielvereinigung Dresden durch einen verdienten 2:0 Sieg über Fußballring Dresden. Die übrigen Spiele verliefen programmäßig.

Sportgesellschaft 1893 gegen Brandenburg 1:3 (1:1).

Das wichtigste Verbandspiel des Sonntags ging im Jägerpark vor sich, wo beide Mannschaften in bester Besetzung aufeinandertrafen. Die rund 2500 Zuschauer sahen bis zur Pause ein völlig ausgeglichenes Spiel, wie sich auch im Halbzeitergebnis von 1:1 deutlich ausdrückt. Erst nach dem Seitenwechsel wurden die Brandenburgler leicht überlegen und erzielten trotz harter Gegenwehr auf der anderen Seite zwei weitere Treffer, so daß sie wenn auch nur knapp, aber doch verdient, mit 3:1 Sieger blieben.

Dresdener Sport-Club gegen Dresdenia 5:0 (4:0).

Vor 2000 Zuschauern trafen am Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz im Ostfachsen beide Mannschaften im fälligen Verbandsspiel zusammen. Der D.S.C. spielte ohne Richter, Glogun und Hofmann, die die mitteldeutschen Farben in Hamburg zu vertreten hatten. Für sie waren Gase, Arschich und Stöfel in die Mannschaft aufgenommen worden. Der D.S.C. übernahm sofort das Kommando und erzielte bis zur 35. Minute durch Müller, Gedlich, Geldow und Köpfer vier Tore. Dresdenias Mittelfeldler leistete sich in der 34. Minute ein Foull und wurde vom Schiedsrichter herausgestellt. Die zweite Halbzeit verlief ziemlich einseitig. Das einzige Tor dieser 45 Minuten fiel durch Gedlich in der 84. Minute.

Sportverein 06 gegen Guts Muths 1:2 (1:0).

Guts Muths bestritt das Treffen ohne Sadenheim und Geißler, die in der mitteldeutschen Verbandsspiel in Hamburg mitwirkten. Diese Spieler waren durch Gille und Gerlich ersetzt. Die erste Halbzeit brachte den Platzbesitzer eine leichte Überlegenheit und den Führungstreffer durch Riegel. Nach der Pause zog Guts Muths alle Register seines Könnens und stellte durch Beckert und Gerlich das Endergebnis von 2:1 her.

Spielvereinigung gegen Fußballring 2:0 (1:0).

Eine große Überraschung leistete sich am Sonntag Spielvereinigung Dresden auf dem Platze an der Sozialistischer Straße in Dresden-Nautilf, insofern es ihr gelang, die Elf von Fußballring Dresden mit 2:0 zu schlagen. Die erst 1000 Zuschauer sahen in beiden Halbzeiten ein leicht überlegenes Spiel der Platzbesitzer, das diesen in jeder Spielhälfte durch den Sturmführer Dittrich je einen Erfolg einbrachte.

S.V. 08 Meißen gegen Radebeuler Ballspiel-Club 8:1 (1:0).

In Meißen trafen beide Mannschaften vor rund 1000 Zuschauern in einem Gesellschaftsspiel zusammen. Bis zur Pause leisteten die ihmflügigen Radebeuler energischen Widerstand und nur ein einziges Tor war für die Meißner die Ausnahme dieser Spielhälfte. Nach dem Seitenwechsel konnten aber die Gäste das scharfe Tempo der Ober nicht mehr durchhalten. Bis zum Schlußpfiff kamen die Meißner zu nicht weniger als

Winterport

Wettläufe des Kreisf. Vogtland im Aichberggebiet.

Walter Glag I, Klingenthal, Kreismeister.

Bei prächtigem Winterwetter und vorzüglichem Schneeverhältnis führte der Kreis Vogtland im Ski-Verband Sachsen am Sonntagabend und Sonntag keine diesjährigen Kreismeisterschaften im Aichberggebiet durch. Der Kreis, der in diesem Jahre auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, hatte seine diesjährigen Meisterschaften mit Recht in das Ausnahmestadium der vorjährigen Deutschen Skimeisterschaften verlegt, das mit keinem von der Natur so begünstigten Gelände allen Anforderungen gänzlich entsprach. Die über 18 Kilometer führende Lannlaufstrecke deckte sich fast mit der aus den Deutschen Skimeisterschaften 1929, nur waren noch größere Steigungen hineingelegt, so daß an die Starter noch weit größere Anforderungen gestellt wurden. Die Befehle des Tages erreichte der vorjährige Sachsenmeister Erwald Scherbaum, Aichberg, der trotz einer Fußverletzung die 18 Kilometer in 1:21:27 Std. bewältigte, dicht gefolgt von Walter Glag I, Klingenthal, der 1:26:05 Stunde benötigte. In der Nacht vom Sonntag zum Montag war etwas Kälte gefallen, der die ohnehin schon guten Verhältnisse an der E. A. Seidel-Schanze am Aichberg noch erheblich verbesserte. Insgesamt stellten sich 50 Springer dem Starter, von denen Walter

Glasi I mit drei gefändenen Sprüngen von 40, 43 und 42 Metern mit der Note 3429 den Sieg davontrug. Die Werten der anderen Springer lagen durchschnittlich an der 30-Meter-Marke. Als Vertreter des Ski-Verbandes Sachsen wohnte der Vorsitzende des Verbandes Dr. Seydau der in allen Teilen hochachtungsvollen Veranstaltung bei.

Wettläufe des Kreisf. Westergelände im Oberweißental.

Die Kreiswettläufe des Kreisf. Westergelände im Ski-Verband Sachsen nahmen am Sonntagabend und Sonntag ihren programmmäßigen Verlauf. Die Wetterlage und Schneeverhältnisse waren sehr günstig, so daß die Lang- und Sprungläufe gut durchgeführt werden konnten. Allerdings war der erste und der letzte Teil der Langlaufstrecke etwas wech. Hans Knisch, Oberweißental, legte in Klasse II die 14 Kilometer lange Strecke in der Zeit von 56:25 Minuten zurück und verhalf damit seinem Verein zum ersten Platz im Mannschafslauf. Der Sprunglauf wurde an der Schönlagergrundschanz durchgeführt, die sich allerdings nicht in bester Verfassung befand, so daß es zahlreiche Stürze gab, die aber sämtlich gut verliefen. Die beste Note im Sprunglauf erreichte Gölke, Oberweißental, mit Note 218,3. In der Kombination blieb Erich Kubert, Oberweißental, mit 401,6 vor seinem Vereinskameraden Troy Stecke.

# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Ermäßigung des Reichsbank-Wechseldiskonts

Berlin, den 13. Januar (Drahtbericht)  
Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 14. Januar an den Wechsel-Diskont von 7 auf 6 1/2 Proz. und den Lombard-Zinsfuß von 8 auf 7 1/2 Proz. herabgesetzt.

## Eine zuversichtliche Großbank

Die Dresdner Bank über die Entwicklung auf dem Geldmarkt.

Schon in der letzten Zeit des vorigen Jahres machte sich eine Entspannung auf dem Geldmarkt bemerkbar, die allerdings durch den großen Geldbedarf der öffentlichen Hand nicht recht zur Geltung kam. Nachdem dieser Druck nunmehr gemindert ist, ist bei den Großbanken eine optimistische Stimmung eingetreten.

So ist in dem Monatsbericht der Dresdner Bank folgendes ausgeführt: Die dilatorische Behandlung der Ultimofinanzierung seitens des Reiches bildete naturgemäß eine Quelle der Ungewißheit und Beunruhigung für den Markt. Wenn trotz alledem das Anziehen der Geldsätze und die Ultimofinanzierung des Reichsbankstatus nicht einmal das saisonübliche Ausmaß erreicht haben, so wird dadurch eigentlich bestätigt, daß die durch die allgemeine Konjunkturlage bedingte Entspannungstendenz auf dem Geldmarkt nunmehr so stark geworden zu sein scheint, daß sie sich auch unter ungünstigen Verhältnissen bereits durchzusetzen vermag. Unter demselben Gesichtspunkt verdient erwähnt zu werden, daß sich der Privatdiskont trotz neuer Schatzwechselmissionen in den ersten Januar Tagen um 3 1/2 Proz. ermäßigt hat. Da die Wirtschaftstätigkeit, wie schon ausgeführt, in den nächsten Wochen weiterhin eingeschränkt bleiben dürfte, da ferner der dringende Bedarf der öffentlichen Hand wenigstens zunächst gedeckt zu sein scheint, der internationale Geld- und Kapitalmarkt sich ebenfalls im Stadium einer durchgreifenden Entspannung befindet, die sich weiterhin in fortgesetzten Diskontermäßigungen äußert, und schließlich der Januar und Februar in der Regel die Monate des leichtesten Geldstandes zu sein pflegen, dürfte man wohl

In den kommenden Wochen endlich mit einer schneller fortschreitenden und auch für die Wirtschaft in höherem Maße, als es bisher der Fall gewesen ist, fühlbaren Entspannung auf dem Geldmarkt rechnen

können, — unter der in Deutschland in den letzten Jahren leider unvermeidlich gewordenen Einschränkung, daß nicht unter der unerwarteten Einwirkung seitens außerhalb der deutschen Wirtschaft liegender Störungsfaktoren wieder plötzliche starke Erschütterungen entstehen.

## Dresdner Börse vom 13. Januar

**Fest.** Die Herabsetzung des Reichsbank-Diskonts um 1/2 Proz. gab der heutigen Börse ziemliche Anregungen, sodaß Kurssteigerungen von 3 bis 6 Proz. keine Seltenheit bildeten. Auf der ganzen Linie setzten sich bei lebhaftem Geschäft eine teilweise stürmische Aufwärtsbewegung durch. Banken verkehrten mit Braubank und Darmstädter + 6 und 7 Proz., durchschnittlich 2 bis 4 Proz. höher. Am Elektrizitäts-Markt lagen Elektra 7 Proz. höher, die anderen Werte ebenfalls durchweg 1 bis 3 Proz. fester. Am Maschinen-Markt besserten sich Schubert & Salzer um weitere 14 Proz. Kohl gewannen 6 Proz., die übrigen Werte 3 Proz. höher. Zu enormen Steigerungen kam es am Textil-Markt, an dem Dittersdorfer Filz 20 Proz., Feiskorn 13 Proz., Industrie-Werte 6 Proz., Plasener Cardinen 10 Proz. gewinnen konnten. Chemische Werte besserten sich im Durchschnitt um 4 Proz. Polypylon 6 Proz. höher. Papier-Werte mit Strohhafel + 10 Proz., Zellulosekon + 6 Proz., Zellulose, Mimosa, Thode + 4 Proz. Außerordentlich lebhaftes Geschäft hatten Brauerei-Werte, von denen Berliner Kindl, Dortmund-Ritter-Brau je 15 Proz. gewinnen konnten, während die anderen Werte fast durchschnittlich 3 bis 5 Proz. höher umgesetzt wurden. Ebenso lebhaft zeigten sich Glas- und Porzellan-Werte. Es wurden Brockwitz 1 Proz., Somag 15 Proz., Steadit 8 Proz., und verschiedene andere Werte 5 Proz. höher umgesetzt. Nach vorübergehender Abschwächung konnte sich der Schluß im allgemeinen behaupten.

## Berliner Produkten-Börse

| Anfliehe Preiserhöhungen, Berlin 11. I. 1930 |   |
|--|---|
| Preis in Gold.                               | Für Getreide u. Obst pro 100 kg, sonst p. 100 kg ab Station |
| Weizen, mähr. . . . .                        | 242-248,5   |
| Boggen, mähr. . . . .                        | 193-193   |
| Gerste . . . . .                             | 184-190   |
| Brauergesetz . . . . .                       | 185-172   |
| Putzgerste . . . . .                         | 140-151   |
| Wintergesetz . . . . .                       | 173-174   |
| Baler mähr. . . . .                          | 30,00-30,80   |
| Malz-Lose Berlin . . . .                     | 22,25-23,75   |
| Weizenmehl fr. Bert. . . .                   | 10,50-11,00   |
| Boggenmehl fr. Bert. . . .                   | 9,25-9,75   |
| Weizenkleie fr. Bert. . . .                  |   |
| Boggenkleie fr. Bert. . . .                  |   |
| Erbsen, Vikt. . . . .                        | 25,00-30,00   |
| Erdäsen, kleine . . . . .                    | 23,00-25,00   |
| Futtererbsen . . . . .                       | 21,00-22,00   |
| Pastusken . . . . .                          | 20,00-21,00   |
| Ackerbohnen . . . . .                        | 18,00-20,00   |
| Wicken . . . . .                             | 22,00-25,00   |
| Linsen, kleine . . . . .                     | 14,00-15,00   |
| Linsen, große . . . . .                      | 17,00-18,00   |
| Bohnen, gelbe . . . . .                      | 25,00-31,00   |
| Bohnen, weiße . . . . .                      | 17,00-17,50   |
| Erbsen, kleine . . . . .                     | 23,00-23,40   |
| Linsen, kleine . . . . .                     | 8,00-8,20   |
| Soja-Schrot . . . . .                        | 16,00-16,40   |
| Erbsen-Hülchen . . . . .                     | 14,30-14,90   |

# Gleiche Sorgen wie bei uns . . .

## Banken und Börse in Oesterreich

Der Wirtschaftsablauf in Oesterreich zeigt eine auffallende Parallellität mit dem Konjunkturverlauf in Deutschland.

Völliges Versagen des Kapitalmarktes sowie bedrückende Geldklemme bildeten in Oesterreich in finanzieller Beziehung die hervorsteckendsten Merkmale des Jahres 1929. Eine Emissionstätigkeit hat es nicht gegeben, und da die Stagnation der Börse andhielt, so konnten die Banken fast nur aus dem kurzfristigen Kreditgeschäft Nutzen ziehen. In diesem Falle kam ihnen also die Geldknappheit zustatten. Andererseits hat bei der engen Schicksalsverbundenheit der österreichischen Bankwelt mit der heimischen Produktion, die von ihr von jeher finanziert und kontrolliert wird, die Geldmiese zu einem starken Rückstrom von Aktienpaketen

Industrieller Unternehmungen in die Portfeuille der Banken geführt, wodurch ihre Liquidität und damit die der österreichischen Volkswirtschaft stark herabgemindert worden ist. Bilanzmäßig tritt die Ungunst der konjunkturellen Verhältnisse im Aktivgeschäft der Banken in erhöhter Kassenhaltung einerseits und steigenden Portfeuilleziffern, Konsortial- und Effektenbeständen andererseits, sowie auf der Passivseite in einem Anschwellen der Kreditorenziffern und Spareinlagen in Erscheinung, wie aus folgender Aufstellung hervorgeht:

| Am 31. Dez. | Jahr | Portfeuille | Effekten | Kassen | Bankguthaben | Darlehen | Kredittoren |
|-------------|------|-------------|----------|--------|--------------|----------|-------------|
| 1929        | 11.8 | 115,0       | 58,2     | 44,8   | 887,2        | 836,9    | 928,8       |
| 1928        | 11,8 | 102,9       | 67,7     | 55,2   | 912,7        | 828,4    | 928,8       |
| 1927        | 10,2 | 93,0        | 8,2      | 40,9   | 388,4        | 348,9    | 388,9       |
| 1926        | 8,4  | 64,4        | 9,9      | 43,8   | 330,7        | 338,8    | 338,8       |
| 1925        | 18,9 | 98,1        | 11,4     | 44,4   | 382,7        | 365,9    | 365,9       |
| 1924        | 17,7 | 106,1       | 10,5     | 36,7   | 340,8        | 305,1    | 305,1       |
| 1923        | 5,7  | 57,3        | 11,7     | 27,3   | 193,8        | 179,1    | 179,1       |
| 1922        | 7,3  | 70,6        | 13,8     | 29,0   | 129,7        | 103,8    | 103,8       |

Als zu Beginn des Herbstes die Notfusion der Boden-Credit-Anstalt dank dem besonnenen Eingreifen des gegenwärtigen Bundeskanzlers erfolgt und dadurch eine wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe für das Land im letzten Augenblick abgewendet wurde, ferner als sich zu diesem Ereignis innerpolitische Spannungen und Kämpfe um die Verfassungsreform gesellten, machte sich eine fühlbare Erschütterung des Vertrauens bemerkbar, die den Geschäftsgang der Banken in erheblichem Maße beeinflusste. Wenn auch der

**Österreichische Kredit an sich keinen Schaden litt,**

zumal der Devisenhamster durch Interventionen seitens der Nationalbank kräftig entgegengewirkt wurde, so hatte doch der Untergang der Boden-Credit-Anstalt zahlreiche Depositionsabbahungen und Kreditkündigungen zur Folge, Erscheinungen, die sich vielfach als „Schillingflucht“ charakterisierten und die das Tempo der Kreditoren- bzw. Einlagenzuwachs stark herabmindereten. In den meisten Fällen ist ein nicht unbeträchtlicher Rückgang der Schillingeinlagen während der letzten vier bis fünf Monate erfolgt, wogegen die Devisenguthaben sich erhöht haben. Dazu kam, daß auch die Sparkassen in Anbetracht der Vorgänge sich zur Inanspruchnahme ihrer bei den Banken zu unterhaltenden Liquiditätsreserven genötigt sahen.

Was einen anderen, für die Beurteilung der Wirtschaftslage Oesterreichs wichtigen Faktor, die Börse, anlangt, so hat sich hier unter dem Druck des Kapitalmangels ein Liquidationsprozeß vollzogen, der die unangenehme Folge zeitigte, daß

**In den Tresors der Wiener Großbanken der größte Teil aller österreichischen Aktien konzentriert**

ist, die infolge ihrer derzeitigen Unanbringlichkeit einen Posten darstellen, dessen Liquidität zum mindesten problematisch ist. Es bedarf keiner Erwähnung, daß die Aktien meist unter recht erheblichen Verlusten für die Besitzer zu den Banken zurückgeflutet sind. Der Index der Aktienkurse hat sich, wenn man die Bergwerksaktien außer Acht läßt, von 1247 auf 884 gesenkt. Die ungarischen und tschechoslowakischen Aktien boten ebenfalls keine Chance mehr, sich gegenüber Einbußen schädlos zu halten, da auch diese Werte empfindliche Verluste erlitten.

Eine Gesundung der Börsenverhältnisse verspricht man sich von der Milderung der in Aussicht genommenen Körperschaftsteuer, insbesondere aber von der großen Investitionsanleihe, deren Zustandekommen eine günstige Wendung der österreichischen Wirtschaftslage überhaupt herbeiführen könnte. Hier liegt im wesentlichen der Schlüssel zur Erschließung des Emissionsmarktes, der die

**eingefrorenen kurzfristigen Investitionskredite konsolidiert.**

Hierbei gewinnt die Frage an Bedeutung, ob der seit Jahren andauernde Konzentrationsprozeß im österreichischen Bankwesen, der 1929 in den Uebergang der Boden-Credit-Anstalt auf die Credit-Anstalt gipfelte, als endgültig abgeschlossen zu betrachten ist.

## Getreide und Vieh in Chicago 11. I. 10. I.

|                                    | 11. I.          | 10. I.          |
|------------------------------------|-----------------|-----------------|
| Weizen für März                    | 126 1/2-126 7/8 | 125 7/8-125 7/8 |
| für Mai                            | 130 1/2-130,50  | 129 1/2-129 1/2 |
| für Juli                           | 131,50-131 1/2  | 130,25-130 1/2  |
| Malz für März                      | 92,75           | 91 1/2          |
| für Mai                            | 95,50           | 94 1/2          |
| für Juli                           | 97,75           | 96,75           |
| Hafer für März                     | 48,-            | 47,50           |
| für Mai                            | 49,-            | 48,75           |
| für Juli                           | 48,-            | 47 1/4          |
| Roggen für März                    | 103,-           | 102-102 1/2     |
| für Mai                            | 100,25          | 99 1/2          |
| für Juli                           | 97,25           | 96,25           |
| Schmalz für Januar                 | 10,25           | 10,35           |
| für Februar                        | 10,10           | 10,35           |
| für März                           | 10,10           | 10,35           |
| für Mai                            | 10,60           | 10,57,50        |
| Häfen für Dezember                 | —               | —               |
| für Januar                         | —               | —               |
| für Mai                            | —               | —               |
| Speck 11,70                        | 11,50           |                 |
| Leichte Schweine niedrigster Preis | 9,40            | 9,65            |
| do. höchster Preis                 | 9,85            | 10,10           |
| Schwere Schweine niedrigster Preis | 9,-             | 9,25            |
| do. höchster Preis                 | 9,50            | 9,75            |

**Nichtamtliche Werte: Frenzel & Lein 40, Goldbach 34,50, Görlitzer Waaren Stamm 35, Görlitzer Waaren Vorzug 67 5/8, Hönlich, C. T. 40,-, (rutschenreuther Loenz 94, Janke & Co. —, Nowack 56,50, Pflanzmann 52,50, Societätsbr. Zittau 161, Spritz- und Preßgerätee Heidenau 39,—, Weißhaller 26,—, Woldemar Schmidt 34 7/8, Schwertfeger —, Windschild & Langelott 27.**

**Von Pfandbriefen** wurden noch folgende Serien notiert: 4 Pr. Landw. Kreditbr. Serie 33 5/8 G., 34 6 Br. Ser. 35 3/7 Br., Ser. 36 3/4 G., Ser. 37 2 1/2 G., Ser. 38 I 1,8 G., Ser. 39 I 1,2 G., Ser. 40 I 1,1 G., Serie 41 0,4 G., Serie 42 I 0,4 G., Serie 38 II 1 G., Ser. 39 II 0,45 G., Ser. 40 II 0,4 G., Ser. 42 II 0,3 G.

**Junge Aktien:** Ver. Stonstoff 181,50, Baumwollspinnerei Zwickau II, Zwickauer Kammergarn 10, Jasmatz Vorzug 108,50, Sachsenwerk —, Brockwitz Glas —, Ködtl, Lader 123, Stetit 120.

**90 Proz. der lettändischen Butterausfuhr gehen nach Deutschland.** Die lettändische Butterausfuhr stellte sich im Jahre 1929 auf insgesamt 15,1 Mill. Kilogramm mit einem Gesamtwerte von 60 Mill. Goldfranken gegenüber 13 Mill. Kilogramm im Gesamtwerte von 52 Mill. Goldfranken im Jahre 1928. Annähernd 90 Proz. dieser Butter wurde nach Deutschland ausgeführt.

## Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

|                      | 11. I. | 10. I. | 11. I. | 10. I. |
|----------------------|--------|--------|--------|--------|
| Buenos Aires         | 1,098  | 1,099  | 1,079  | 1,088  |
| Canada               | 4,137  | 4,145  | 4,138  | 4,144  |
| Japan                | 2,088  | 2,082  | 2,088  | 2,082  |
| Schweden             | 3,979  | 3,982  | 3,978  | 3,982  |
| London               | 20,37  | 20,41  | 20,37  | 20,41  |
| New York             | 4,183  | 4,181  | 4,181  | 4,180  |
| Rio de Janeiro       | 0,479  | 0,481  | 0,480  | 0,479  |
| Amsterd.             | 168,42 | 168,76 | 168,40 | 168,82 |
| Brüssel              | 8,42   | 8,44   | 8,43   | 8,44   |
| Holland              | 88,288 | 88,408 | 88,288 | 88,418 |
| Oslo                 | 112,80 | 112,80 | 112,80 | 112,80 |
| Danzig               | 81,41  | 81,47  | 81,41  | 81,47  |
| Bombay               | 10,802 | 10,822 | 10,82  | 10,818 |
| Italien              | 21,836 | 21,928 | 21,888 | 21,9   |
| Jugoslawien          | 7,401  | 7,418  | 7,403  | 7,4    |
| Kopenhagen           | 112,04 | 112,17 | 112,02 | 112,14 |
| Lissabon             | 18,81  | 18,88  | 18,81  | 18,88  |
| Paris                | 16,44  | 16,48  | 16,438 | 16,478 |
| Prag                 | 12,372 | 12,392 | 12,37  | 12,39  |
| Schweden             | 81,08  | 81,22  | 81,08  | 81,22  |
| Stettin              | 3,024  | 3,03   | 3,024  | 3,02   |
| Warschau             | 64,27  | 61,37  | 63,60  | 64,00  |
| Berlin               | 112,24 | 112,40 | 112,16 | 112,41 |
| Frankfurt            | 72,18  | 72,32  | 72,18  | 72,30  |
| Wien                 | 68,88  | 69,00  | 68,80  | 68,92  |
| Frankl. Dollar, Pes. |        |        |        |        |

## Papier-, Papierstoff- und Photogr.-Artikel-Aktien

|                      | 11. I. | 10. I. | 11. I. | 10. I. |
|----------------------|--------|--------|--------|--------|
| Dresdner Chromo      | 90,7   | 90,25  |        |        |
| Heldensauer Papier   | 13     | 30     |        |        |
| Mimosa               | 237    | 234    |        |        |
| Penzigener Papien    | 80,5   | 80,3   |        |        |
| Thode Papier         | 16     | 8      |        |        |
| Bauzener Papier      | 12     | 7,5    |        |        |
| V. Fabrik phot. Pap. | 183    | 173    |        |        |
| da. Gen.-Schneide    | 128    | 130    |        |        |
| Graphit-Fabrik       | 17     | 17,4   |        |        |
| Weissenborn, Papier  | 90     | 91     |        |        |
| Zellulose            | 26,5   | 26     |        |        |
| Zellstoff-Verein     | 101,5  | 103    |        |        |

## Glasfabrik-Aktien

|                    | 11. I. | 10. I. | 11. I. | 10. I. |
|--------------------|--------|--------|--------|--------|
| Brockwitz          | 70     | 71     |        |        |
| Hirsch, Tafelglas  | —      | —      |        |        |
| Sächs. Glas        | 7,5    | 7,5    |        |        |
| Simons             | 121,5  | 127,5  |        |        |
| L. Walthar & Söhne | 20     | 27     |        |        |

## Maschinen- und Metallindustrie-Aktien

|                      | 11. I. | 10. I. | 11. I. | 10. I. |
|----------------------|--------|--------|--------|--------|
| Karl Schenck & Co.   | 33     | 39     |        |        |
| Stöckmann & Co.      | 32     | 31     |        |        |
| Glückauf             | 3      | 3      |        |        |
| Lamotta              | 23     | 12,2   |        |        |
| Parade               | —      | —      |        |        |
| Jander-Werke         | 43     | 40     |        |        |
| Industrieller Werkz. | 18,4   | 17,3   |        |        |
| Karl Schmid          | 41     | 41     |        |        |
| Wälzlager            | —      | —      |        |        |
| Waldner              | 40     | 40     |        |        |
| Hörsing              | 39     | 39     |        |        |

## Porzellan-, Glas- und Chamottefabrik-Aktien

|                | 11. I. | 10. I. | 11. I. | 10. I. |
|----------------|--------|--------|--------|--------|
| Falckenreuther | 61     | 69     |        |        |
| Kasala         | 37     | 33     |        |        |
| Koschitz       | 84     | 83     |        |        |
| Triplis        | 2,1    | 1      |        |        |
| Jeuschke Fou   | 127,5  | 125,5  |        |        |
| Jeuschke Fou   | 1,6    | 1,6    |        |        |
| Jeuschke Fou   | 7,4    | 7,3    |        |        |
| Sonnag         | 111    | 113    |        |        |
| Steinil Wagn   | 125,5  | 125,5  |        |        |
| Triplis        | 6,2    | 6,2    |        |        |

## Bank-Aktien

|                        | 11. I. | 10. I. | 11. I. | 10. I. |
|------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Alig. Dt. Kredit-Anst. | 122,7  | 122,2  |        |        |
| Braunbank              | 146    | 143    |        |        |
| Com. u. Priv. Bank     | 1,3    | 1,9    |        |        |
| Commerzbank            | 2,1    | 2,1    |        |        |
| Deutsche Bank          | —      | —      |        |        |
| Disconto Bank          | 14     | 14,25  |        |        |
| Österr. Bank           | 194    | 192    |        |        |
| Österr. Kreditbank     | 1,6    | 1,6    |        |        |
| Wälzlager-Bank         | 1,6    | 1,6    |        |        |
| Sächsische Bank        | —      | —      |        |        |
| Baden-Kredit           | —      | —      |        |        |

## Textilindustrie-Aktien

|                    | 11. I. | 10. I. | 11. I. | 10. I. |
|--------------------|--------|--------|--------|--------|
| Seemwoll, Zwicken  | —      | —      |        |        |
| Dittersdorfer      | 200    | 195    |        |        |
| Ch. Hallzer Spinn. | —      | —      |        |        |
| Jeuschke Fou       | 74     | 81     |        |        |
| Jasmatz Vorzug     | 90     | 87     |        |        |
| Pleuer Gardinen    | 91     | 84     |        |        |
| Pleuer Spinn.      | —      | —      |        |        |
| Valencianoa        | 101    | 101    |        |        |

## Dresdner Börse

| Anlieber - 100 Mark Nettwert |    | Aktienkurse im Reichsmarkverze. |       |
|------------------------------|----|---------------------------------|-------|
| 8 do.                        | 4  | 95                              | 96    |
| 8 do.                        | 4  | 95                              | 96    |
| 10 do.                       | 6  | 102,5                           | 102,5 |
| 10 do.                       | 7  | 102,7                           | 102,5 |
| 8 do.                        | 7  | 98                              | 98    |
| 8 do.                        | 11 | 74,5                            | 74,5  |
| 8 do.                        | 11 | 92                              | 92    |
| 9 do.                        | 11 | 84                              | 84    |
| 9 do.                        | 10 | 93,5                            | 93,5  |
| 9 do.                        | 17 | 90,5                            | 90,5  |

## Deutsche Staatspapiere

||
||
||

Das neue Reichsbankstatut

Wegfall der ausländischen Kontrollorgane — Unabhängigkeit der Reichsbank Aufrechterhaltung der Münzparität

Ueber das künftige Reichsbankstatut, wie es von dem hierfür eingesetzten Organisationskomitee einstimmig beschlossen worden ist...

Das neue Reichsbankstatut beruht auf drei Grundzügen, dem Wegfall der ausländischen Kontrollorgane, der Unabhängigkeit der Reichsbank und der Aufrechterhaltung der Münzparität...

Die zu behaltenden Bestimmungen sind die folgenden: § 1, 2 des bisherigen Bankgesetzes; Notenprivileg und Unabhängigkeit der Reichsbank; § 3 Festsetzung der Eigenschaft der Noten...

Ein gleiches gilt für die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums; im übrigen ist dieser Paragraph gegenüber der bisherigen Fassung unverändert geblieben...

§ 22: Grundgesetze für die deutsche Währung und die deutsche Notenbank, sowie Goldausfuhrpflicht. § 23 enthält eine geringfügige technische Änderung, da der Stichtagstermin gegenüber dem Reichsnotenschein...

Die nicht erwähnten Paragraphen enthalten diejenigen Bestimmungen, die nicht international gebunden bleiben.

Auch aus dem, was damit über den Statutenplan bekanntgeworden ist, ist noch kein klares Bild über die zukünftige Stellung der Reichsbank, was ihre Stellung und die Rechte des Reiches angeht...

Preußen und die evangelische Kirche

Die bisherigen Verhandlungen — Baldiger Abschluß zu erwarten

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger von unterrichteter Stelle erzählt, trifft das Gesetz zu, wonach die Referenten-Besprechungen zwischen den Vertretern des evangelischen Oberkirchenrats und den zuständigen Sacharbeitern im Preussischen Finanz- und Kultusministerium über den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen...

Im einzelnen erfahren wir noch, daß über die logische, politische Klausel innerhalb des neuen Kirchenvertrages eine Verständigung erzielt werden konnte. Es handelt sich dabei um die Mitwirkung des Staates bei der Verwaltung der Kirchen...

Vor allem aber spielte eine wesentliche Rolle die Frage der Erhöhung der Dotationen für die evangelischen Kirchen. Diese Dotationen stellen die finanzielle Staatsbeihilfe für die Kirchen außerhalb der staatlichen Zuschüsse für die Pfarrverköpfe dar...

Der neue Tagungsabschnitt des Preussischen Staatsrats. Wie der Alltägliche Preussische Pressedienst mitteilt, findet die dritte Vollversammlung des neuen Tagungsabschnittes des Staatsrats...

Rücktritt Dr. Schofers

Präsident Dr. Schofer ist vom Vorsth der badischen Zentrumskommision zurückgetreten. Ueber die dadurch notwendig gewordenen neuen Dispositionen ist noch keine Entscheidung getroffen...

Veränderungen im Deutschen Gewerkschaftsbund

Dr. Brünning scheidet aus.

Essen, 12. Januar.

Der Ausschuss des Deutschen Gewerkschaftsbundes tagte am Samstag zum Alten Male unter seinem neuen Vorsitzenden, dem Reichstagsabgeordneten Imbusch, im hiesigen Saalbau in Essen.

Der bisherige Geschäftsführer Dr. Brünning trat mit Rücksicht auf die Hebernahme des Vorsthes in der Zentrumskommision des Reichstages von seinem Posten zurück...

Für die Hebernahme des Vorsthes in der Zentrumskommision des Reichstages von seinem Posten zurück, den er nahezu zehn Jahre bekleidete, Abgeordneter Imbusch sprach ihm den Dank des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus...

Weitere Berichtsetzung im hiesigen Gewerbe. Die Arbeitslosigkeit im hiesigen Gewerbe ist in der vorigen Woche von 33,9 auf 37,8 Prozent gestiegen...

Testament eines reichen Armen

Von Marga Thomé

Geld und Habe vermach' ich euch nicht. Steht nicht geschrieben: „Leg' das Gold, das ophirische Gold, zu den Steinen der Bäume, so wird der Allmächtige dein Gold und dein glänzendes Silber sein!“

So tat ich, und ein großer Reichtum war mein. Euch, meine Freunde, die ihr dessen wert seid, sehe ich zu meinen Erben ein. Ich vermach' euch die Geheimnisse der Wäuer, ihr Rauschen zur Frühlingzeit, ihre Stille in den Sommernächten...

Und ich gebe euch zu eigen die traulichen Dämmerstunden, die Spanne zwischen Licht und Dunkel, die ihr mit keiner Lampe verjagen, sondern genießen sollt wie eine große Köstlichkeit.

Kraft ist er und kommt von Gott. Wer das Geld nicht kennt, der kennt die Tiefen des Lebens nicht. Nie gelangt er dorthin, wo die Goldadern verbergen liegen...

Als letztes aber vermach' ich euch einen Traum von den himmlischen Gärten. Es steht geschrieben: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Eine davon sei das Haus eurer Sehnsucht...

Die Krise der Theater

Endgültige Regelung am Staatstheater. — Der laufende Vertrag mit dem Generalintendanten Professor Vogner ist im Wege gütlicher Vereinbarung in einen Regie-Vertrag umgewandelt worden...

Die Finanzkrise der Breslauer Oper. — Die finanzielle Krise, in der die Stadt Breslau sich seit längerer Zeit befindet, gefährdet nun auch ernstlich das Fortbestehen der Oper.

Tragsubvention der hiesigen Oper ist dabei mit 200.000 M. berechtigt. Diese Summe konnte selbst wenn die Stadtverordneten sie bewilligen würden nicht ausbezahlt werden...

Auch das Plauenener Stadttheater vor der Schließung. Das neue Stadtvorordneten-Kollegium hat mit 41 gegen 20 Stimmen beschlossen, der Fortführung von Theater und Oper die Zustimmung zu verweigern...

Jean Louis Sponjel 9. Der frühere langjährige Direktor des berühmten Grünen Gewölbes in Dresden der Sachkommission der früheren Könige, Direktor Professor Dr. Sponjel ist 71 Jahre alt gestorben...

Warnung!

Dresden, 13. Januar. Ein junger Mann in geistlichem Kleide, der sich als Diakon des Breslauer Seminars ausgibt und...

Dresden und Umgebung
Das Dresdner Pressefest

Der Dresdner Presseball, der am Sonnabendabend in feierlichen Räumen des Ausstellungspalastes stattfand, nahm sowohl nach der gesellschaftlichen wie künstlerischen Seite hin einen überaus wohl gelungenen Verlauf.

Bei dem Festabend wirkten hervorragende Kräfte der Stadtoper mit. Unter der temperamentvollen Leitung Kapellmeisters Kutschbach gab die etwa 80 Mitglieder umfassende Orchesterkapelle der Staatsoper...

Erst in den Morgenstunden des Sonntag verließ sich die Schaar der Gäste in anregender Stimmung. Neben dem repräsentativen Zweck diente auch der wohlthätige Zweck — der Feiernabend ist zugunsten der Hinterbliebenen von Schriftstellern und Journalisten bestimmt — durch das Dresdner Pressefest erreicht sein.

Um den Talperrenbau im Ockergebirge

Dresden, 13. Januar. Die demokratische Partei in Dresden hat eine längere Entscheidung angenommen, die sich gegen die Ablehnung einer Reichsanleihe zum Talperrenbau im Ockergebirge wendet.

Zur Krise der sächsischen Wirtschaft

Die Finanzierung der Kommunalaufgaben

Dresden, 13. Januar.

Der Vorstand des Verbandes der Bezirksverbände hat in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung folgende Entscheidung gefaßt: Die schwere Krise, in der sich zahlreiche Industriezweige und dadurch bedingt das gesamte Wirtschaftsleben des Freistaates befinden...

überholten Grundlagen (Papiermarktscheinanteile der Ueberwälzungsteuer!) aufgebaut ist und dessen Veränderung schon seit Jahren immer und immer wieder gefordert worden ist...

39 Millionen kurzfristige Stadtschulden

Dresden, 13. Januar. An der Dresdner Stadtkommunalverwaltung man belanulich die Einbringung der städtischen Betriebe in Aktiengesellschaften, um dadurch die Notwendigkeit zur Selbstfinanzierung zu erlangen.

Es sind umfangreiche Sparmaßnahmen geplant, so daß noch rund 53 Mill. M. zu decken sind. 20 Mill. M. hiervon sollen aufgebracht werden durch eine Anleihe auf die städtischen Werke...

Der Vorstand der Dresdner Gewerbeammer.

Am 10. Januar hielt die neugebildete Gewerbeammer ihre erste Versammlung ab. Die Vorstandswahl ergab einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Kommerzienpräsidenten Pfelzschers...

Grundsteuer. Am 15. Januar 1930 ist die Grundsteuer und die gemeindliche Zuschlagsteuer hierzu auf den 4. Termin des Rechnungsjahres 1929 fällig.

Städtisches Elektrizitätswerk und Speichermark Niederwarttha. Der Rat zu Dresden, Betriebsamt, teilt uns folgendes mit: Im Dezember 1929 wurden an das Rebekahof der städtischen Elektrizitätswerke rund 17.000.000 Kilowattstunden abgegeben.

Eine Reihe von Vorkäufen erfolgt. Vor wenigen Tagen wurden in einer Herberoe vier 19 bis 24 Jahre alte Vorkäufe festgenommen, die dort Wollkäden u. a. verkauft hatten.

Die Vereinfachungen im Städtischen Betriebsamt. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte am Sonnabend den 32 Jahre alten früheren Oberstadtsekretär M. H. H. aus Dresden wegen fortgesetzter geschäftlicher Untertunhandlung in Tateinheit mit Betrug zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust.

Vergünstigte Auto-Schwarzfahrt.

In der Sonnabendnacht hatten der Pförtner Föhr in einer freiliegenden Automerkstätte und sein Freund, ein Buchhalter Paul, eine Schwarzfahrt nach Dresden unternommen...

Stillelegung des Alfenberger Zinnenbergaues

Altenberg, 13. Januar. Der seit etwa 400 Jahren betriebene Alfenbergaue in Altenberg im Erzgebirge scheint ein Opfer des niedrigen Weltmarktpreises für Rinn zu werden.

Das Freiburger Stadtkommunalpräsidentium.

Das neue Stadtkommunalpräsidentium hielt am Freitag seine erste Sitzung ab in der Oberbürgermeister Dr. Hartmann in einem Nebenraum über die Tätigkeit der Stadtkommunalverwaltung im Jahre 1929 gab und in dem er besonders die schwierige Lage der Städte betonte.

Neue Disziplinarrichter.

Ende Dezember ist das hiesige auf drei Jahre neigende Mandat der Mitglieder der Sächsischen Disziplinarkammer und des Disziplinarmarkts erloschen.

Tigerkaffe

Von Mal In Gen

Die Tigerkaffe in der kleinen Partierewohnung meiner Freunde liebt mich nicht. Dabei läuft sie nicht fort, wenn sie mich sieht, streicht sogar manchmal zärtlich an meinen Strümpfen entlang.

Wenn ich ihren breiten Raubtierkopf streicheln will, nicht gegen den Strich, wie es manchen Menschen einfällt, bligt sie mich abweisend an. Ich bin ihr unympathisch, das steht fest.

Es scheint mir tollsam, irgend etwas zu unternehmen, denn ihre Wids werden immer abweisender. Entweder muß ich eines Tages den weißen Kakadu mitbringen, ihn vorführen, mit der Getigerten reden und ihr bedeuten, daß mein Vogel genau so stark wie sie selber ist und mit seinem mächtigen Schnabel wohl zu haben versteht.

Das andere ist eigentlich einfacher, und besteht in rohem, rotem, zartem Schabefleisch. Vielleicht probiere ich es erst mal so. Da steht das helle Tigerfell so prächtig vor der Sonne, der schwarze, verweigene Hausfreund und Kater streicht um den Garten und paßt auf eine Gelegenheit. Jetzt wittert die Getigerte dem Fleisch entgegen und bewegt behend die rosa Katenschlägel, aber von Eddam beherrscht fragt und verlangt sie nichts, weitestens äußerlich nichts.

4. Sinfoniekonzert in der Oper

Neuen Wohlklang. Und dabei eine Fügung des Zufalls. Fritz Busch erkrankt. Kurt Striepler jubelt. Was es eine gütigere Göttergüte, auch dort die Sinfoniekonzerte zu feiern, wo Strieplers unmaßloses Wirken die sonst gewohnten Götter hinstößt.

Am Dienstagabend der Sinfoniekonzerte hat man ihn jubelnd nicht gesehen. Die seltsame Besenheit gab Veranlassung, den mit dem Dresdner Musikleben eng verflochtenen Dirigenten mit herzlichem Beifall zu begrüßen. Und diese Herzlichkeit gab dem ganzen Abend eine hervorhebende Note.

Der Abendend spielte dem Dirigenten und dem Komponisten Kurt Striepler. Das Programm: Bruckners romantische (vierte) Sinfonie, Strieplers Orchestervariationen über ein türkisches Originalthema und Dvoraks Carneval. Mit der Pause zwei volle Stunden.

mütiges türkisches Hitenmotiv. Striepler läßt nicht nur seine kontemplativen Kenntnisse wirken, sondern in der instrumentalen Arbeit funkelt und schillert, glänzt und leuchtet in allen Farben und Schattierungen. Striepler hat es sich nicht leicht gemacht; denn er hat kein Thema gewählt, das ohne weiteres die Zuhörer interessiert.

Leipziger Zwölftes Gewandhaus-Konzert.

Leipzig, 12. Januar. Ein reifer, edler, tüchtiger Mann, der sich vorwegging, trotzdem er nur als Gast kam. Die Orchester-Suite von Joh. Seb. Bach schlug in der „Art“, dem langjamten Satz, innige, weiche Töne an, während der erste Satz etwas durch sein Einzelnes ermüdet hatte.



# Vom Deutschen Studententag

## Rege Beteiligung aller Hochschulen des deutschen Sprachgebietes

Berlin, 12. Januar.

Gestern vormittag um 11 Uhr begann die erste Plenarsitzung des Studententages. Der Vorsitzende der D. St. V., cand. jur. Verlowich, begrüßte zunächst die erschienenen und teilte mit, daß der Hauptauschuss die Herren Dr. Mendorf, Niehübel und Müllerberg zur Tagesleitung gewählt habe. Namens der Tagesleitung wurde sodann die Plenarsitzung eröffnet.

Eine große Anzahl von Ehrengästen konnte begrüßt werden. Unter ihnen befanden sich der Reichsminister des Innern Severing, für das Kultusministerium Ministerialdirektor Richter, Ministerialrat Witt vom Reichsinnenministerium, Ministerialrat Prof. Kötter, Polizeipräsident Dr. Weiß, Oberstudiendirektor Dr. Söhner, M. d. V., der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Studentenwerks Dr. Schaiter und eine große Anzahl von Politikern und Wissenschaftlern.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Tagesleitung der im Weltkrieg gefallenen Studenten, denen die Versammlung stilles Gedenken widmete, während der Vorstand schon am Morgen einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife am Denkmal in der Universität hinterlegt hatte.

Es wurde festgestellt, daß zu der Tagung Delegierte von allen Hochschulen des deutschen Sprachgebietes erschienen sind, die mit über 500 Mandatmandat mehr als 28.000 Studierende der verschiedensten weltanschaulichen und politischen Richtungen vertreten.

Sodann begrüßte namens des preussischen Kultusministers Ministerialdirektor Professor Dr. Richter den Studententag auf das herzlichste. Als Aufgabe des Deutschen Studentenverbandes bezeichnet er in erster Linie die Überwindung der Kluft zwischen Akademikern und Volk und die Einordnung der Studentenschaft in den Volkserwerb.

Den Geschäftsbericht des Vorstandes erstattete Felix Radbach. Er zeichnete in großen Zügen die Entwicklung des Deutschen Studentenverbandes. Eine neue studentische Generation habe das Werk der Kriegsgeneration, die studentische Selbstverwaltung, zu einem politischen Instrument gegen die Republik gemacht. Unter diesen Umständen mußte die Opposition der staatsfernen Studenten immer härter werden, bis es schließlich im Jahre 1927 zu einer klaren Stellungnahme der Mehrheit der deutschen Studenten kam, die sich für eine Festhaltung der auf dem politischen Prinzip aufgebauten Würzburger Studentenschaft aus sprachte. In dieser Linie liegt es, daß die Ministerialverordnung des Kultusministers, die neue Richtlinien für die Studentenschaft aufstellte, von der Mehrheit der Studenten abgelehnt wurde. Die D. St. war damit nicht mehr die Gesamtsprechung der Deutschen Studierenden. Damit

ergab sich die Notwendigkeit, die republikanischen Studenten in einer eigenen Organisation zu sammeln, dem Deutschen Studentenverband.

Die Arbeit des Deutschen Studentenverbandes mußte sich naturgemäß im ersten Jahre auf einen Abwehrkampf gegen die wässrige Richtung beschränken. Im zweiten Jahre gelang es, auch zu positiver Aufbanarbeit vorzudringen. Den Wendepunkt in dieser Richtung bedeutete die Hauptversammlung in Braunschweig.

Im Anschluß an dieses grundlegende Referat berichteten die Amtseleiter über die Tätigkeit in ihren Arbeitsgebieten. Auf allen Gebieten hat der D. St. V. fruchtbarere Arbeit geleistet, was aus dem Bericht des Innenministers, des Wirtschaftsministers, des Auslandsministers und des Grenzlandamtes hervorging.

Den Höhepunkt des gestrigen Tages bildete die zweite Plenarsitzung, deren Thema Hochschulpolitik war. Der Vorsitzende des D. St. V., Verlowich, hielt das grundlegende Referat. Verlowich betonte, dem D. St. V. fehle die gemeinsame weltanschauliche Grundlage. Es könne sich für ihn in der Gegenwart nur darum handeln, gewisse Forderungen und Aufgaben für die Zukunft zu formulieren. Er ging sodann näher auf die gegenwärtige Lage ein und ihre Begründung in der Vergangenheit und suchte insbesondere drei Fragen zu beantworten: Wohin entwickelt sich die Studentenschaft? Wo stehen die Universitäten? Wo war der Staat?

Als die studentischen Kriegsteilnehmer nach dem Kriege wieder auf die Universität kamen, versuchten sie, ihren Gemeinschaftsgedanken auch auf den Hochschulen zu verankern. Schon bald aber machten sich, begründet durch wirtschaftliche und politische Dinge, die alten Klassenunterschiede wieder bemerkbar. Aufgabe der studentischen Selbstverwaltung war zunächst eine Hebung des wirtschaftlichen Niveaus der gesamten Studentenschaft. Als jedoch eine gewisse Stabilisierung eingetreten war, mußte die Arbeit der Einzelsicherung, allerdings in weitestem Maße, Weg machen. Bedenkt man weiter, daß die Studentenschaft sich stets als Repräsentant für den nationalen Gedanken fühlt, so begreift man die Opposition gegenüber dem Staat, in die die Studentenschaft allmählich geriet. Dieser Gegensatz wurde vertieft und vertieft durch das Zunehmen eines gewissen Korporationsgeistes.

Auf der Hochschule selber habe die allzu große Verfreiheit dazu geführt, daß trotz überfüllter Hörsäle in der fachlichen Ausbildung nicht genügend geleistet würde.

Der Staat habe in dieser Entwicklung nur begrenzte Wirkungsmöglichkeiten. Anlässe zu einer Geisteswandlung müßten aus der Studentenschaft selbst kommen. Sie würden nicht

## Leipziger Sender

Dienstag, 14. Januar:

- 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsrundfunk.
- 11.00 Uhr: Funkwerberochrichten der Reichsposttrekame.
- 12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
- Anschließend: Wettervorhersage, Scherberichte, Presse- und Börsebericht.
- 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 14.30 Uhr: Bücherstunde der Jugend.
- 15.15 Uhr: Schallplattenmusik.
- 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00 Uhr: Dr. F. Löwe, Jena; Ernst Abbe.
- 16.30 Uhr: Bläser-Kammermusik.
- 17.30 Uhr: Walter Niemann spielt eigene Werke.
- 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.05 Uhr: Stunde der werktätigen Frau.
- 18.30 Uhr: Lektor Claude Grandier, Gertrud van Eyferen; Ivanoffsch. (Deutsche Welle, Berlin.)
- 18.55 Uhr: Arbeitsnachweise.
- 19.00 Uhr: Dr. Rudolf Zeller, Wien: „Die Musik im Phantasieleben der Völker“.
- 19.30 Uhr: Punkte Musik.
- 20.30 Uhr: Ernst Krensch spricht über seine neue Oper „Das Leben des Orest“.
- 20.50 Uhr: Blönsenaten.
- 21.50 Uhr: Ernst Toller: „Der Tonfilm in Amerika“.
- 22.20 Uhr: Zeitenspede, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk.
- Anschließend bis 24.00 Uhr: Unterhaltungsmusik.

aus den Korporationen zu erwarten sein, sondern von den politischen Studentengruppen.

Zum Schluß betonte der Redner, daß auch die republikanischen Studenten mit dem, was in der Deutschen Republik bisher erreicht worden ist, durchaus nicht zufrieden seien. Sie forderten eine härtere Einordnung der Studentenschaft in Staat und Volk.

Aus der großen Zahl von Diskussionsreden ergab sich mit gewissen Schattierungen bei den einzelnen Rednern etwa folgendes Bild: Durch die politischen Gegebenheiten, insbesondere die Radikalisierung bzw. völlige politische Uninteressiertheit der Studenten auf der einen Seite und andererseits die soziologische Struktur der heutigen Studentenschaft hat die studentische Selbstverwaltung aller Prägung keine Existenzberechtigung mehr. Insbesondere ist der Studentenparlamentarismus aufs härteste abzulehnen. Es gilt jedoch, für die studentische Selbstverwaltung neue zeitgemäße Normen zu finden.

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: A. G. Beckmann in Dresden und Sport: H. J. Schick in Leipzig, alle in Dresden, Volkertstraße 17, Dresden und Verlag: Germania H.-G., Mittlere Dresden.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen  
**Sonntagsmädchens**  
zeigen in dankbarer Freude an  
Maria Wagner geb. Otto  
Lehrer Franz Wagner  
Dresden, den 12. Januar 1930.

**5 Vorträge**  
für alle, die nach einem Eigenheim streben,  
für alle Brautpaare und junge Ehepaare —  
für alle, die statt Miete in absehbarer Zeit nur  
noch Raten für ihr eigenes Heim zahlen wollen  
Eintritt frei!

|  |
|--|
| Montag, den 13. Januar Dresden - Plauen<br>Konzertsaal Westend, Chemnitz Str. 107                                |
| Dienstag, den 14. Januar Dresden-Striesen<br>Hammers Hotel, Augustburger Str. 7                                  |
| Mittwoch, den 15. Januar Dresden - Altstadt<br>Amalienhof, Amalienstr. 24  |
| Donnerstag, d. 16. Januar Dresden-Loschwitz<br>Ratskeller Loschwitz, Ratskellerplatz                             |
| Freitag, den 17. Januar Dresden - Neustadt<br>Hollacks Klaviersaal, Königbrücker Str. 10<br>jeweils abends 8 Uhr |

Wer nicht kommen kann, verlange alle  
Unterlagen von der  
**VATERLAND**  
Siedlungs- u. Bauspar-Gesellschaft m. B. H.  
Dresden-A., Plauenischer Platz — Ruf 23887

**Züchtige Kontoristin**  
in der Buchhaltung bewandert, flotte Stenographin  
und Maschinenschreiberin, nach **Sebnitz (Sa.)**  
**sofort gesucht**  
Angebote unter Angabe von Referenzen und Gehalts-  
ansprüchen erbeten unter **5372** an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Inventur**  
**Ausverkauf**  
VOM  
**15.-28.**  
Januar  
Wettinerstr. 3/5  
**LUDWIG BACH & CO.**  
Oscnitzer Str. 15/16 Dresden

**Kathol. Lehrer**  
übernimmt noch ein- oder  
zwei Nachhilfestunden f. Volks-  
schüler und Schüler der  
höheren Schule in Dresden.  
Zuschreiben unter **6362**  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tanz-Unterricht**  
Dir.: **Koenecke und Töchter**  
früher höchster schub  
Ruf 10983 Dresden, Zahnsgasse 2, Ecke Seestr.  
Unsere beliebtesten Anfänger- u. Fortschrittstanz für alle  
bürgerlichen Kreise beginnen am 12., 16. u. 17. Januar,  
2., 3. u. 7. Februar für alle mod. Tänze b. m. H. Honorar.  
**Einzelstunden u. Anmerkungen jederzeit.**  
225 im großer Parkettsaal zu Versammlungen und  
Vereinsvergügen frei. Volle Konzession.

**Witwe**  
kath., Ende 30, mit Ge-  
schäft und 1 Kind, sucht  
netten solid. Herrn in sich.  
Vollst. od. Geschäftsmann  
kennen zu lernen zwecks  
spät. Heirat. Zuschreiben  
erbeten unter Nr. **6367**  
an die Geschäftsst. d. Bl.

**Sportfiguren, Ehrenpreise**  
**Tischbanner**  
**Willi Blume**  
Am See 33 Dresden-A. Am See 33

**Schild's Hotel**  
Dresden, Carolastr. 15, Ecke Wiener Platz  
dem Hauptbahnhof gegenüber, Fernsprecher 18525  
Halte meine behaglich eingerichteten  
Fremdenzimmer, wie auch gut bürger-  
liches Restaurant und Restaurations-  
garten bestens empfohlen.  
**Max Schild** Montags Restaurant geschlossen.

**Dresdner Theater**

|   |  |
|---|--|
| <b>Opernhaus</b><br>Dienstag<br>Anrechtsthe B<br>Die Hochzeit des Figaro 7)<br>SSB. Nr. 1: 211-250<br>und 1101-1200<br>Nr. 2: 801-875<br>Mittwoch<br>Anker Anrecht<br>Die Fledermaus 1/2 8) | <b>Wittmoos</b><br>Das große ABC 1/4 9<br>SSB. Nr. 1: 776-850  |
| <b>Schauspielhaus</b><br>Dienstag<br>Anrechtsthe B<br>Torquato Tasso 1/4 8)   | <b>Reidenz-Theater</b><br>Gastspiel Oskar Wagner<br>Dienstag<br>Mit dir allein auf einer<br>einsamen Insel 8<br>SSB. Nr. 1: 6401-6500<br>und 8201-8300                   |
| Mittwoch<br>Anrechtsthe B<br>Torquato Tasso 1/4 8)<br>SSB. Nr. 1: 7901-8000<br>und 9826-9900<br>Nr. 2: 801-850  | <b>Wittmoos</b><br>nachmittags 4 Uhr<br>Die Wunderblume<br>abends 8 Uhr<br>Mit dir allein auf einer<br>einsamen Insel<br>SSB. Nr. 1: 7201-7350                           |
| <b>Albert-Theater</b><br>Dienstag<br>Meine Frau, die Hof-<br>schauspielerin 1/2 8)<br>SSB. Nr. 1: 1461-1700<br>Nr. 2: 101-150   | <b>Central-Theater</b><br>Gastspiel Otto Warlt<br>Dienstag<br>Der Bettelstuden 8)<br>SSB. Nr. 1: 8401-9000   |
| Mittwoch<br>Die Sache, die sich<br>Liebe nennt 1/4 8)<br>SSB. Nr. 1: 1361-1400<br>1701-1800 und 9501-9600<br>Nr. 2: 151-200   | <b>Wittmoos</b><br>nachmittags 4 Uhr<br>Die Reise ins Märchenland<br>abends 8 Uhr<br>Der Bettelstudent<br>SSB. Nr. 1: 8201-8300<br>und 9401-9500                         |
| <b>Die Komödie</b><br>Gastspiel Otto Geböbe<br>Dienstag<br>Das große ABC 1/4 9)<br>SSB. Nr. 1: 701-775<br>Nr. 2: 1-25   | <b>Städt. Planetarium</b><br>Dresden-A., Stübels-Platz 2a<br><b>täglich 16 Uhr:</b><br>Der berühmte Stern-<br>himmel<br>17 1/2 Uhr:<br>In die Tiefen des Welt-<br>raumes |

**Gauklerfest**  
18. Januar 1930  
In sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungs-Palastes  
**Professor Dix als Gauklerkönig**  
Wohltätigkeitsfest zum Besten der Mensa academica.  
Veranstaltet von den Studierenden der Akademie der  
bildenden Künste Dresden.  
Die ersten 1000 Karten zu RM. 7.99 bei Ries, Seestraße 21, im Reka,  
Waisenhausstraße, Kaufhaus Böhme, Georgplatz, Verkehrsverein,  
Akademie der bildenden Künste, Brühlsche Terrasse